

Eine neue rumänische Fachzeitschrift : *Acta Musei Porolissensis*, I, 1977, Museum für Geschichte und Kunst Zalău, Kreis Sălaj. 472 Seiten einschl. 23 Tafeln und zahlreiche Abbildungen und Beilagen.

Hauptstadt des heutigen Kreises Sălaj, der größtenteils das ehemalige, mittelalterliche Silvania-Land umfaßt, kennt die Stadt Zalău (auch Zălău) in den letzten zehn Jahren eine außergewöhnliche, vielseitige Entwicklung, die auch in dem bedeutenden Aufschwung des kulturellen Lebens zum Ausdruck kommt. Obwohl hier bereits im vorigen Jahrhundert eine museale Tradition eingeführt wurde, entstand das heutige Kreismuseum im Jahre 1951. Die hier angezeigte Publikation widerspiegelt 25 Jahre fleißiger Tätigkeit im Felde der archäologischen, geschichtlichen, musealen, ethnographischen und kunstgeschichtlichen Forschung. Dem nicht weit entfernt von der Hauptstadt der römischen Provinz *Dacia superior* — Porolissum (heute Moigrad) — angelegten Museum von Zalău steht ein weites Forschungsgebiet bevor, das sich von der Urgeschichte der menschlichen Gesellschaft bis ins zeitgenössische Leben erstreckt. In der neu erschienenen Zeitschrift finden Geschehnisse von allen diesen Epochen im Rahmen der zahlreichen interessanten, dokumentierten geschriebenen Aufsätzen ihren Widerhall.

Nach einem Vorwort der Redaktion, die meist aus Forschern aus Cluj-Napoca besteht — der Historiker und Numismat E. Chirilă ist verantwortlicher Redakteur — stellt V. Lucăcel, der Direktor des Museums Zalău, in einem umfangreichen Referat die museale Tradition in Zalău und die Tätigkeit des seit 25 Jahren entstandenen Museums dar. Wie erwartet, nimmt die Archäologie und die Altertumsforschung ein Drittel (etwa 150 Seiten) des Inhalts des Bandes ein, wobei Funde aus Porolissum selbst oder die mit *Dacia superior* in Verbindung stehenden Fragen den Gegenstand von acht Artikeln bilden. Mittelalter und moderne Geschichte umfassen weitere rund hundert Seiten. Den kulturgeschichtlichen und museographischen Problemen sind jeweils etwa 80, den ethnographischen 70 und den kunstgeschichtlichen etwa 40 Seiten zugeteilt. Tafeln und Abbildungen befinden sich am Ende des Bandes, eine Tatsache, die die Lektüre der Abhandlungen erschwert; es ist zu wünschen, daß in den nächsten Bänden diese Lage korrigiert wird.

Wie dem Referat Lucăcels zu entnehmen ist, enthalten die drei Abteilungen des Museums zu Zalău (Archäologie, Ethnographie und Kunst) über 34 000 Gegenstände, wovon die archäologischen die Hauptmasse darstellen. Erwähnenswert ist auch, daß in der Redaktion des Museums bisher mehrere selbstständige, umfangreiche Studien veröffentlicht wurden: *Katalog der antiken Münzsammlung*, 1968; E. Chirilă, V. Lucăcel, *Ein dakischer Münzhort aus Nordsiebenbürgen*, 1970; E. Chirilă, V. Lucăcel, N. Gudea, C. Pop, *Das römische Lager von Buciumi*, 1972; S. Dumitraşcu, V. Lucăcel, *Die dakische Burg von Marca*, 1974; Lucia Marinescu, Éva Lákó, *Katalog der römischen Gemen*, 1973; N. Gudea, V. Lucăcel, *Inschriften und Steinbildendenkmäler im Museum Zalău*, 1975.

Und jetzt eine knappe Übersicht der für den *Dacia*-Leser interessanten Titel. Geländebegehungen in der Randzone der Kreise Cluj und Sălaj, wobei hauptsächlich Funde aus der Kupfer- und Bronzezeit ermittelt wurden, behandelt ein Bericht von Gh. Lazarovici. Gegenstände kultischen Charakters aus der frühneolithischen (Criş-Kultur) Ansiedlung von Zăuan (Sălaj), darunter auch eine Tonidole von der Verfasserin (Éva Lákó) als „Venus von Zăuan“ bezeichnet, bilden den Gegenstand der folgenden Studie. Zwei Aufsätze von I. Némethi behandeln Funde der Späthallstatt- und der Latènezeit im Nordwesten Transsilvaniens. Bemerkenswert sind neue Angaben sowie eine zusammenfassende Darstellung über das Brandgräberfeld von Sanislău II (von 62 Gräbern sind 59 Brand- und 2 Skelettbestattungen). Der Autor datiert den Friedhof in die zweite Hälfte des 5. und ins 4. Jh. v. u. Z. und parallelisiert ihn mit der Phase Ferigile III. Anhand der kürzlich unternommenen Revision der Ferigile-

Chronologie (*Dacia*, 21, 1977, S. 83) sowie der Vergleiche mit der Nekropole von Chotín (Slowakei) würde ich dieses Gräberfeld von Sanislău II ungefähr um ein Jahrhundert früher ansetzen (ich beziehe mich besonders auf die Datierung der Schläferinge mit konischem Fortsatz in Chotín: A. Stoia, *Dacia*, 19, 1975, S. 101 ff.). Ein Schatz bestehend aus 24 thassischen Tetradrachmen von Petrinđu (Sălaj) bietet E. Chirilă und V. Lucăcel die Gelegenheit auch etliche damit verbundene historische und archäologische Fragen der dakischen Bevölkerung in Transsilvanien um 130–90 v. u. Z. zu streifen. Das Thema der nächsten zwei Artikel von N. Chidioşan und L. Mărghitan bezieht sich auf die im Nordwesten Transsilvaniens besonders reich vertretenen dakischen Silberhorte. Es handelt sich fast ausschließlich um publizierte Funde, denen neuerdings K. Horedt (*Dacia*, 17, 1973, S. 127) eine eingehende Studie gewidmet hat.

Die folgenden 13 Aufsätze behandeln Funde und Fragen, die mit dem römische Dazien in Verbindung stehen. So wird ein *Signum* aus Zălău-Ortelec von C. Pop und V. Lucăcel beschrieben. I. Winkler und I. Ivănescu besprechen die in Porolissum gefundenen Denarnachahmungen, wobei, im Anhang ein Katalog von 63 verschiedenen antiken Münzen (4 vorrömische, die übrigen kaiserzeitliche), die im Gelände der Dörfer Jac und Moigrad in den 60-er Jahren von Schülern gesammelt wurden, publiziert wird. Zwei weitere Artikel von N. Gudea umfassen Forschungen über den Limes Daziens von Trajans Zeit bis Aurelianus (275) sowie einen Beitrag zur Kenntnis des römischen Militärs in Norddazien und in der *Dacia Porolissensis*. Dem ersten dieser Artikel liegt ein Repertoire der römischen Befestigungen vom Typus *Castrum* und *Castellum* auf dem dakischen Limes bei. In dem Aufsatz von C. Pop werden die Eigenheiten einiger Steinbilder, Bronzeplastiken, glyptischen und keramischen Erzeugnissen von Porolissum hervorgehoben und somit die Hauptstadt vom römischen Oberdazien als künstlerisches Zentrum bezeichnet. Betrachtungen über römische Grabdenkmäler aus *Dacia Porolissensis* bringt L. Marinescu zusammenfassend dar. R. Ardevan führt neue Daten an, die das Interesse einiger rumänischen Intellektuellen aus dem 19. Jh. für die römischen Altertümer im Kreis Sălaj bezeugen. A. Popa behandelt die mithrasische Ikonographie von Apulum und A. Matei veröffentlicht eine Bronzestatue, eine Darstellung des Apis, die zufälligerweise bei Porolissum zutage kam. O. Bozu und R. Petrovsky berichten über die Grabungen von Lăpuşnicel (Kreis Caraş-Severin), im Süden des Banats, wo ein „Mansio“ oder „Statio“ ermittelt wurde, der den angenommenen römischen Verbindungsweg zwischen den zwei Reichshauptstraßen Lederata-Tibiscum und Dierna-Tibiscum überwachen sollte. Eine umfangreiche Studie der *Terra sigillata*-Funde aus dem *Castrum* von Buciumi veröffentlicht D. Isac; dazu gehört auch ein nach Werkstätten aufgestellter Katalog. Der Aufsatz von Doina Benea über die Legio V *Macedonica* in Drobeta (Turnu-Severin) im 3.–4. Jh. schließt die Reihe der Abhandlungen über die römischen Altertümer in Dazien ab.

Aus der nachrömischen Periode ist nur der kleine Aufsatz von E. Chirilă und I. Chifor über das Skelettgrab einer Frau aus dem 5. Jh., das bei Ţaga (Kreis Cluj), in Mittel-Transsilvanien zufälligerweise, angeblich als Einzelfund zum Vorschein kam, zu erwähnen.

Von den übrigen Abhandlungen seien vier Artikel über die Tätigkeit Michael des Großen um 1600/1601 im Norden Transsilvaniens sowie ein knapper Aufsatz über das Silvania-Land im Mittelalter zitiert. Ein gewisses Interesse bieten auch die Aufsätze von L. Ghergariu und V. Vetişanu über das Leben und den Wirkungsbereich des Lehrers Viotor Russu (1843–1910), der sich unter anderem mit der Archäologie des Kreises Sălaj beschäftigte. Bemerkenswert für die archäologische Forschung ist m. E. auch die ethnologische Abhand-

lung von I. Gaiță über den Geometrismus — vorherrschendes Kennzeichen der rumänischen Volkskunst. Drei Artikel der ethnographischen Gruppe behandeln Holzschnitzereien und Holzarchitektur der in der Neuzeit (aber auch im Mittelalter und gewiß auch in der Vor- und Frühgeschichte) besonders walddreichen Gegend des Kreises Sălaj, ein landschaftliches Merkmal, das den Vorgeschichtlern nicht entgehen soll.

Abschließend sei nochmals hervorgehoben, daß die vorliegende Zeitschrift eine äußerst verdienstvolle Arbeit darstellt, die in keiner Fachbibliothek fehlen sollte. Eine regelmäßige Fortsetzung dieser Publikation ist allenfalls wünschens- und hoffnungswert.

A. Vulpe

EUGEN COMȘA, *Bibliografia neoliticului de pe teritoriul României*, Muzeul de istorie al Republicii Socialiste România, Biblioteca muzeologică, Nr. 2 und 3, București 1976 (erster Teil), 1977 (zweiter Teil).

Die in neuer Zeit immer ansteigende Anzahl der neolithischen Funde in Rumänien spiegelt sich in der besonders in den letzten 10 Jahren stets anwachsenden Literatur wider. Dieser umfangreiche archäologische Fundstoff wurde in monographischen Arbeiten sowie in einer Unzahl kleineren, manchmal aber wichtigen zusammenfassenden Aufsätzen bewertet. Comșa, derzeit einer der gründlichsten Kenner der rumänischen Jungsteinzeit, war am besten geeignet die vollständige Bibliographie dieser Periode zusammenzustellen.

In dem hier angezeigten Werk werden von den ersten Erscheinungen im 19. Jh. bis 1966 1 719 Titel angeführt. Seitdem stieg ihre Anzahl steil an: allein in der Zeitspanne 1966—1975 erschienen weitere 1 350 Aufsätze, die das Neolithikum Rumäniens behandeln. Zu dieser reichen Literatur werden noch hunderte von Besprechungen und kleine Notizen erwähnt, die hier im Anschluß zu den jeweils bezüglichen Werken zitiert sind. Es werden alle Artikel, die die Jungsteinzeit Rumäniens in weitestem Sinne behandeln — d.h. einschließlich der Steinkupferzeit (Äneolithikum) und der sogenannten Übergangsperiode zur Bronzezeit — in alphabetischer Reihe angeführt. Die Liste der Artikel zählt große, zusammenfassende Werke, kleinere monographische Studien über die neolithischen Kulturen Rumäniens sowie über verschiedene Fundgruppen, Fundberichte, publizierte Geländebegehungen und sogar kleine Notizen in den Zeitungen, wo neolithische Funde verzeichnet werden, auf. Außerdem werden auch solche Arbeiten angeführt, die Kulturaspekte des Neolithikums in den benachbarten Gebieten behandeln, wobei auch Fragen der rumänischen Funde gestreift worden sind.

Zugrunde vorliegender Bibliographie stehen Bücher und Fachzeitschriften, die der Verfasser insbesondere in den Bibliotheken der archäologischen Institute von Bukarest und Cluj-Napoca erforschen konnte. Um ein möglichst vollständiges Bild über die Forschung der rumänischen Jungsteinzeit darzubieten besuchte Verfasser das vor- und früh-

geschichtliche Seminar der Universität von Heidelberg sowie die Bibliotheken des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz und der Römisch-Germanischen Kommission zu Frankfurt am Main. So wurden dem Verfasser manche ungarische und deutsche Aufsätze aus dem vorigen Jahrhundert, wo auch Funde aus Transsilvanien behandelt wurden, zugänglich.

Jeder der zwei Bände ist mit einem Autoren-, Orts- und Sachregister versehen. Das Autorenregister erweist sich als nützlich nur bei von mehreren Verfassern geschriebenen Arbeiten. Das Ortsregister umfaßt nur die in den Titeln der Aufsätze vermerkten Fundorte. Von großem Nutzen ist das Sachregister, das folgende Themata behandelt: Anthropologie, Geländebegehungen, Kulturen (in alphabetischer Reihe vermerkt), Fauna, Kupfermetallurgie, Grabfunde und -Sitten, Plastik, Kupfer- und Feuersteinäxte. Das Sachregister des zweiten Bandes enthält auch Themata wie C₁₄- und Polenanalysen, Obsidianfunde u.s.w. Auch ein Museenregister ist angeschlossen. Im zweiten Band der Bibliographie ist auch eine Liste der zwischen 1958—1975 stattgefundenen Kongresse und Kolloquien, wo Probleme des rumänischen Neolithikums diskutiert wurden, dargestellt. Ein Verzeichnis ähnlicher Zusammenkünfte auch vor 1958 wäre wünschenswert gewesen.

Die hier besprochene Abhandlung ist insbesondere den Fachleuten zu empfehlen, könnte aber gleichermaßen allen, die die Geschichte der rumänischen Jungsteinzeit kennen wollen nützlich sein. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Autor die Absicht hegt diese Arbeit weiterzuführen und sie auch auf andere Perioden auszuweiten (zur Zeit liegt das Manuskript der Bibliographie des rumänischen Paläolithikums und Mesolithikums bereit). Wir wollen es hoffen, daß dieser Wunsch sich in absehbarer Zeit erfüllen wird.

A. Vulpe